

# Die Osterkerze selbst gemacht

Lingener Pfarreiengemeinschaft gießt eigene Kerze – und stärkt damit den Zusammenhalt

Von Elisabeth Tondera

**Lingen. Die Atmosphäre ist wie auf einem Pfarrfest. Sonnenschein, fröhliche Menschen, auf Biertischen stehen Kochplatten mit dampfenden Töpfen. Doch darin brodelt nichts Essbares. Sondern Wachs – für Osterkerzen.**

Die Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft Lingen-Süd wollen auf dem Friedhof in Schepsdorf Osterkerzen für ihre Kirchen gießen: St. Alexander in Schepsdorf und St. Bonifatius in Lingen. In St. Gertrudis in Bramsche und Christ König in Darne hat die Aktion schon eine Woche früher stattgefunden. Einige Männer und Frauen von dort helfen hier mit und geben wertvolle Tipps. Von ihnen stammt die Idee, die Osterkerzen für ihre Kirchen selbst herzustellen.



Da kommt das Wachs hinein: Mehrere Stunden dauerte es, bis die Osterkerze in diesem selbst gebauten Gerüst fertig gegossen war. Foto: Elisabeth Tondera

schiedenen Farben und jede Menge leere Dosen, um das Wachs zu schmelzen.

Vor allem aber braucht es engagierte Männer und Frauen, die alles organisieren und zupacken. Solche wie Wilfried Brüning, Johannes Budde, Hubert Lübbers und Harald Schüring: Sie bringen technisches Wissen und die nötigen Gerätschaften mit und sind immer dabei. „Ohne sie wäre die Aktion nicht durchführbar“, meint Elisabeth Schmidt.

Einige Männer schlagen das Stahlrohr an zwei Stellen in die Erde. In das Loch lassen sie PVC-Rohre hinein, bauen ein Gerüst darum und befestigen daran den Docht. Währenddessen ist das Wachs in den ersten Dosen ge-

schmolzen, und die erste Schicht kann eingegossen werden. Nach 15 Minuten kommt die nächste Farbe. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis alle Dosen leer sind. Das dauert mehrere Stunden.

Den Mitwirkenden kommt die Zeit aber nicht lang vor. Ein Außenstehender käme nicht auf den Gedanken, dass Menschen aus vier Gemeinden dort versammelt sind, denn es ist eine große Gemeinschaft. So haben es sich die Initiatoren der Aktion vorgestellt und gewünscht.

„Wir haben überlegt, was uns als Gemeinden verbindet“, sagt Maria Schmeinck, Gemeindefereferentin in St. Alexander. „Es ist der Glaube an Jesus Christus, der auferstanden ist als Licht

der Welt. Das wollen wir sichtbar machen. Es stärkt das Miteinander und das Zusammenhörigkeitsgefühl.“ Die Beteiligung mache deutlich, wie wichtig den Menschen diese Aktion ist. Das habe sich schon beim Sammeln der Kerzenreste gezeigt. „Und an allen Aktionen beteiligen sich Mitglieder aller Gemeinden“, berichtet Maria Schmeinck.

Und warum findet die Aktion auf dem Friedhof statt? „Wir machen es bewusst auf dem Friedhof, weil wir den Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben haben. Auch die Osterfeier werden wir hier beginnen und mit dem Licht in die Kirche ziehen“, erklärt die Gemeindefereferentin.

## Ein Stahlrohr und jede Menge Kerzenreste

Elisabeth Schmidt (St. Gertrudis) und Karin Krawczyk (Christ König) erzählen, wie es dazu kam. Mit zwei weiteren Mitgliedern des Pfarrgemeinderates waren sie vor zwei Jahren in Icker gewesen, wo jedes Jahr am Karfreitag die Osterkerze gegossen werde. „Dort haben wir mitbekommen, wie so eine Aktion laufen muss“, sagt Karin Krawczyk. Um eine Osterkerze herzustellen, braucht man ein Stahlrohr und eins aus PVC, Kerzenreste in ver-

## Ein Bach in der Kirche

Ungewöhnlicher Fastenweg in Bawinkel

**Bawinkel (mb).** Mit einem ungewöhnlichen Fastenweg machen sich die Kommunionkinder in der St.-Alexander-Gemeinde in Bawinkel mit Glaubensinhalten vertraut. Mitten durch die Kirche „fließt“ ein kleiner Bach.

Der kleine Wasserlauf zieht sich durch den Mittelgang der Kirche zwischen Taufbecken und Altar. Er erinnert an die Taufe, aber auch an den Weg der Kommunionkinder von der Taufe zur Eucharistie, erläutert Gemeindefereferentin Agnes Buschermöhle. „Einige Väter haben den Wasser-

lauf konstruiert und etliche Mütter helfen bei der Gestaltung der Gottesdienste“, sagt sie.

Zu Beginn treten die Kinder mit dem Priester ans Wasser. Sie tauchen ihre Finger hinein und bekreuzigen sich. An jedem Wochenende werde der kleine Bach ergänzt. Dazu bringen die Kinder Stoffstreifen mit als Erinnerung an das Taufkleid, ein Schöpfgefäß, eine Kerze, bunte Papierblumen oder den Palmzweig. Karfreitag legen die Kinder einen blauen Glasstein als Symbol der Träne hin. Evangelium, Fasten-



Mitten durch die Kirche zieht sich der Wasserlauf. Foto: Buschhaus

tuch und Taufe werden in den Messen erklärt, beschreibt Agnes Buschermöhle. Und sie hat Erfolg

damit: Trotz vieler Veranstaltungen und Feste in der Nachbarschaft ist die Kirche voll.

## Ein riesiger Wal schwimmt nach Thuine

Kindergarten bietet mit Pfarrgemeinde katechetisches Projekt für über 400 Teilnehmer an

**Thuine (to).** Ein riesiger „Wal“ hat sich im Kindergarten St. Georg in Thuine breitgemacht. Er hat eine Messdienergruppe aus Beesten „verschluckt“ – genau wie Jona. Zu der Schriftstelle über die Rettung des Propheten findet ein Projekt in Thuine statt.



Jona im Wal: Das hat Paul mit seinem Bild schön dargestellt. Foto: Elisabeth Tondera

Zum zweiten Mal bieten der Kindergarten und die Pfarrgemeinde St. Georg für die Pfarreiengemeinschaft Freren ein katechetisches Projekt während der Fastenzeit an. Im vergangenen Jahr war „Johannes in der Wüste“ das Thema, diesmal geht es um Jona. Eingeladen sind Kindergarten- und Grundschulkinder, aber auch Erwachsene. Für jede Altersgruppe gibt es ein besonderes Programm.

Der Kindergarten hat dazu einen Raum zu einem „Wal“ gemacht: mit schummrigen Licht, blauen Tüchern und weichen Kis-

sen. Die Kinder dürfen nach dem Besuch in seinem „Bauch“ einen kleinen Walfisch ausschneiden. Ältere Kinder schreiben nach der

Fantasiereise ein kurzes Dankgebet, für die Erwachsenen gibt es eine besondere Meditation. Die Zwei- bis Dreijährigen aus der Nachmittagsgruppe dürfen auch mitmachen. Sie hören eine altersgemäße Version der Geschichte, krabbeln in das Innere des Fisches und rubbeln ein Bild. Alle Teilnehmer bekommen ein kleines Kreuz aus Birkenholz als Erinnerung.

In den sechs Wochen bis Ostern finden 30 Termine statt. Gemeindefereferentin Annette Geers und Kindergartenleiterin Claudia Rohlauf freuen sich, dass ihre gemeinsame Idee so erfolgreich ist. „In diesem Jahr haben wir 430 Teilnehmer, das sind doppelt so viele wie beim ersten Mal. Das zeigt, dass dieses Projekt wirklich ankommt. Es macht auch deutlich, wie gut die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Pfarrgemeinde funktioniert“, sagt Annette Geers. „Es ist nicht selbstverständlich, dass

der Kindergarten sechs Wochen lang zwei Räume zur Verfügung stellt.“

Neben den Projektleiterinnen sind Gabi Holle, Sandra Adres und Maria Poel besonders engagiert. „Es gehört jede Menge dazu. Es muss viel vorbereitet werden. Schon den Fisch zu bauen, war nicht einfach“, sagt Claudia Rohlauf. „Jona“ sei während der ganzen Fastenzeit Thema im Kindergarten gewesen. „Wir haben jede Woche ein anderes Symbol erarbeitet. Angst war dabei, Einsamkeit, Dunkelheit. Die Kinder identifizieren sich mit Jona.“

Die Gemeindefereferentin weist darauf hin, dass die Geschichte voller Symbole steckt. In der Katechese komme es darauf an, Grunderfahrungen wie Zorn oder Freude, aber auch Aufbruch und Neuanfang und die Kraft des Gebetes deutlich zu machen. Das nächste Projekt steht nach ihren Worten schon fest: „Die ersten Christen – Katakomben“.

EMSLAND • GRAFSCHAFT • OSTFRIESLAND

Redaktion: Petra Diek-Münchow

Telefon 0 59 37/91 34 02

E-Mail: p.diek-muenchow@kirchenbote.de

## Grundschüler gestalten Oster-Wandfries

**Bad Bentheim (su).**

Die Kinder der Klassen 2a und 2c der Grundschule in Bad Bentheim haben einen österlichen Wandfries gestaltet. Vor Jahren hat Religionslehrerin Anette Lüddecke einen Ostergarten in der Freien Christengemeinde in Nordhorn gesehen. Das hatte sie zu der Aktion in ihrer Schule angeregt. Beim Arbeiten haben die Kinder viel über die Ostergeschichte erfahren. Das Werk zeigt Jesu Osterweg vom Einzug in Jerusalem bis hin zur Auferstehung und hängt bis Ostern im Treppenhaus im Neubau der Schule.



Foto: Susanna Austrup

## PORTRÄT

## Das erste Mal auf Wallfahrt

Maria Wilmes geht mit nach Rulle

Ein wenig aufgeregt ist sie schon. Vom 29. April bis 3. Mai geht Maria Wilmes mit auf die Wallfahrt von Meppen nach Rulle. Für die 64-Jährige ist es die erste Wallfahrt überhaupt.

Bis zum vergangenen Sommer hatte die Meppenerin als technische Lehrerin an den Berufsbildenden Schulen gearbeitet. „Während der Schulzeit vier Tage Urlaub für eine Wallfahrt nehmen – das ging natürlich nicht“, sagt sie lächelnd. Aber sie hatte sich immer vorgenommen, nach ihrer Pensionierung mit nach Rulle zu gehen.

Eine schöne Erinnerung mag ein Grund dafür sein. Maria Wilmes stammt aus Gersten, das die Wallfahrer durchqueren. Als Kind hat sie miterlebt, wie die Glocken für die Pilger geläutet wurden, wie die Familie über das Ereignis gesprochen hat. „Dieses Bild habe ich noch vor Augen.“

Jetzt bereitet sie sich selbst für ihre erste Tour vor – mit 20-Kilometer-Wanderungen über Versen, Fullen und Rühle. Beim



Maria Wilmes aus Meppen. Foto: Petra Diek-Münchow

Infoabend des Ruller Wallfahrtvereins Meppen hat sie viele Tipps von routinierten Teilnehmern bekommen. „Ich fühle mich schon jetzt in dieser Gemeinschaft aufgefangen“, sagt die 64-Jährige. Denn sie geht den Weg nicht allein: In Meppen starten Freitag 135 Männer und Frauen. Unterwegs schließen sich in Bawinkel, Schwagstorf und Haselünner über 100 Pilger an.

**Petra Diek-Münchow**

Die Wallfahrt startet am 29. April mit der Pilgermesse um 5.45 Uhr in der Meppener Propsteikirche.

Anzeige

comvocis Marketing

Wir suchen für die katholische Wochenzeitung

## Kirchenbote

Wochenzeitung für das Bistum Osnabrück

**Außendienstmitarbeiter für den Abonnement-Verkauf**

Im gesamten Bistum Osnabrück werden seriöse, gesprächsfreudige und motivierte Mitarbeiter mit eigenem PKW gesucht.

Sie sprechen nach Vorgabe katholische Gemeindeglieder an und begeistern sie für ein Abonnement des Kirchenboten.

Wir bieten Ihnen eine solide, langfristige Tätigkeit bei freier Zeiteinteilung auf freiberuflicher Basis. Einsatzgebiet und -umfang können weitestgehend auf Ihre persönlichen Bedürfnisse angepasst werden.

Auskunft erhalten Sie unter 05321 / 39 69 336 (comvocis Marketing, Frau Neumann)

Wir freuen uns auch über Bewerbungen von Rentnern!

comvocis Marketing, Sieben Linden 25, 38840 Goslar